

ASIEN

The German Journal on Contemporary Asia

C 13206

ISSN 0721-5231

Nr. 126 | Januar 2013

**Islam, Youth and Gender in India and Pakistan:
Current Research Perspectives**

- Strategic Engagements: Analyzing the Relationships of Indian and Pakistani Women's Movements to Islam
- (Re)Framing the Issues: Muslim Women's Activism in Contemporary India
- Accommodating Religious Demands and Gender-justice Concerns: Indian State Practices after the Shah Bano Judgment
- Muslim Youths on Tablighī Journeys
- Being Young and a "Muslim Woman" in Post-liberalization India: Reflexive Documentary Films as Media Spaces for New Conversations

DGA
DEUTSCHE GESELLSCHAFT FÜR ASIENKUNDE E.V.
GERMAN ASSOCIATION FOR ASIAN STUDIES

ASIEN

Begründet von Günter Diehl
und Werner Draguhn

Editor

Günter Schucher

Editorial Manager

Benedikt Skowasch

Guest Editor

Nadja Christina Schneider

Editorial Assistants

Yingjun Gao

Amanda Kovacs

Christian Textor

Proof Reading

Carl Carter

Melissa Nelson

Meenakshi Preisser

Editorial Board

P. Christian Hauswedell

Claudia Derichs

Christian Wagner

Günter Schucher

Andreas Ufen

Verena Blechinger-Talcott

Margot Schüller

International Board

Sanjaya Baru, Indien

Anne Booth, England

Chu Yun-han, Taiwan ROC

Lowell Dittmer, USA

Reinhard Drifte, England

Park Sung-Hoon, Südkorea

Anthony Reid, Singapur

Ulrike Schaede, USA

Jusuf Wanandi, Indonesien

ASIEN ist eine referierte Fachzeitschrift. ASIEN veröffentlicht wissenschaftliche Beiträge aus den Bereichen Politik, Wirtschaft und Kultur zum gegenwärtigen Asien. Jeder eingereichte Artikel wird zwei Gutachtern aus dem zuständigen Wissenschaftlichen Beirat der Gesellschaft anonymisiert zur Begutachtung zugeleitet (*double-blind*-Verfahren).

ASIEN ist die Mitgliederzeitschrift der Deutschen Gesellschaft für Asienkunde e.V. Die Redaktion freut sich besonders, wenn Mitglieder der Deutschen Gesellschaft für Asienkunde die Zeitschrift durch Übersendung von Aufsätzen zu einschlägigen Themen sowie von Rezensionen, Konferenzberichten und Informationen zu Forschung und Lehre unterstützen.

ASIEN erscheint vierteljährlich. Mitglieder erhalten ASIEN kostenlos. Ein Jahresabonnement kostet 60,00 Euro (zzgl. Porto und Versand)

Hinweise für Autoren und Autorinnen

Manuskripte sollten in Deutsch oder Englisch abgefasst sein und müssen den Vorgaben der ASIEN-Redaktion entsprechen. Dies gilt besonders für wiss. Artikel. *Ein Honorar kann leider nicht gezahlt werden. Englischsprachige Beiträge müssen vor Abgabe von einem native speaker geprüft worden sein.*

Wissenschaftliche Artikel sollten 45–50.000 Zeichen (ohne Leerzeichen) nicht überschreiten (ca. 20 Heftseiten). Grafiken sind bitte getrennt in guter Qualität abzuspeichern. Weiterhin sind ein 15–20-zeiliger englischsprachiger Summary, 4–8 inhaltscharakterisierende – englische – Schlagwörter sowie kurze biografische Angaben (Name, Position, Institution) an die Redaktion zu schicken.

Die anonymisierten Artikel werden von ZWEI Gutachtern des zuständigen Wissenschaftlichen Beirats der DGA begutachtet. Der/die Autor/in bekommt i.d.R. innerhalb von 2 Monaten Bescheid, ob und mit welcher Kritik sein/ihr Beitrag zur Veröffentlichung angenommen wurde. Für die Überarbeitung des Beitrags haben der/die Autor/in 4 Wochen Zeit. Ungefähr 4 Wochen vor Drucklegung erhält der/die Autor/in seinen/ihren Beitrag zur Korrektur. Zu prüfen ist der Beitrag auf Druckfehler, Vollständigkeit und Stellung der Abbildungen und Tabellen sowie auf eventuell von der Redaktion angemerkte Fragen. Den Umfang verändernde Verbesserungen müssen unterbleiben.

Research Notes sollten 35–40.000 Zeichen (ohne Leerzeichen) nicht überschreiten (ca. 15 Heftseiten). Grafiken sind bitte getrennt in guter Qualität abzuspeichern. Weiterhin sind ein 15–20-zeiliger englischsprachiger Summary, 4–8 inhaltscharakterisierende – englische – Schlagwörter sowie kurze biografische Angaben (Name, Position, Institution) an die Redaktion zu schicken.

Asien Aktuell sollten 20–25.000 Zeichen (ohne Leerzeichen) nicht überschreiten (ca. 10 Heftseiten). Grafiken sind bitte getrennt in guter Qualität abzuspeichern. Weiterhin sind ein 15–20-zeiliger englischsprachiger Summary, 4–8 inhaltscharakterisierende – englische – Schlagwörter sowie kurze biografische Angaben (Name, Position, Institution) an die Redaktion zu schicken.

Konferenzberichte sollten 5.000 Zeichen (ohne Leerzeichen) nicht überschreiten. Die Veröffentlichung erfolgt, soweit möglich, im nächsten folgenden Heft. Folgende Angaben sollten vorhanden sein: Konferenztitel, Veranstalter, Ort, Datum.

Rezensionen sollten 5.000 Zeichen (ohne Leerzeichen) nicht überschreiten. Sie sollten u.a. Informationen über das Anliegen und die Thesen des Autors/der Autorin/Autoren enthalten, den Inhalt der Publikation kurz skizzieren und evtl. auch auf die mögliche(n) Zielgruppe(n) hinweisen. Die Veröffentlichung erfolgt sobald wie möglich. Folgende Angaben sollten vorhanden sein:

Autor, Buchtitel, Ort: Verlag, Jahr, Seitenzahl, Preis.

Nach Veröffentlichung erhält der/die Autor/in ein Belegexemplar der Zeitschrift sowie seinen/ihren Beitrag als PDF-Dokument inklusive Umschlag und Inhaltsverzeichnis.

Informationen u.ä. zu asienwissenschaftlichen Themen, Forschung oder Lehre sollten möglichst kurz sein. Textvorschläge sollten als E-Mail-Anhang in einem weiterverarbeitbaren Format (doc-, rtf-, odt-Datei) an die Redaktion geschickt werden.

Printed by DSN – Druck Service Nord, 21465 Wentorf, info@dsndruck.de

Die in der Zeitschrift veröffentlichten Beiträge sind urheberrechtlich geschützt. Ihr Nachdruck – auch auszugsweise – darf nur mit schriftlicher Genehmigung der Redaktion erfolgen. Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung der Herausgebenden wieder.

EDITORIAL

Margot Schüller 5

THEMENSCHWERPUNKT

Nadja-Christina Schneider 7

Einführung

Nida Kirmani 10

Strategic Engagements: Analyzing the Relationships of Indian and Pakistani Women's Movements to Islam

Rafia Zaman 26

(Re)Framing the Issues: Muslim Women's Activism in Contemporary India

Sushmita Nath 45

Accommodating Religious Demands and Gender-justice Concerns: Indian State Practices after the Shah Bano Judgment

Thomas K. Gugler 68

Muslim Youths on Tablighī Journeys

Nadja-Christina Schneider 85

Being Young and a "Muslim Woman" in Post-liberalization India: Reflexive Documentary Films as Media Spaces for New Conversations

KONFERENZBERICHTE

Der Rand schreibt zurück: Kleine Literatur(en) in China und Japan, Universität Erlangen, 13.–14. Juli 2012 (Rui Kunze) 104

Identity and the Nation in 20th Century Asia, Jacobs University Bremen, 20.–21. July 2012 (Clara Kemme) 105

International Tagore Conference: Rabindranath Tagore in the Mirror of Our Times, Halle (Saale), 02.–03. August 2012 (Arabella Unger) 107

EU-China Civil Society Dialogue on Information Disclosure, CANGO und das Great Britain China Center, Peking, 26.–28. September 2012 (Edgar Voß) 109

Annual Conference of the PhD Network Indonesia, Georg-August-University Göttingen, 26.–28. October 2012 (Meike Rieger) 110

Bericht über zwei Symposien in Seoul im November 2012, Friedrich-Ebert-Stiftung Korea (György Széll) 111

Workshop „Stadtentwicklung in Südasien“, Abteilung für Kultur und Geschichte Indiens und Tibets, Universität Hamburg und Arbeitskreis Neuzeitliche Südasien (AK NS) in der DGA, Hamburg, 9.–10. November 2012 (Hermann Kreutzmann) 113

Renewable Energy Cooperation and Grid Integration in Northeast Asia, Ulan-Bator, 12.–13. November 2012 (Bernhard Seliger) 115

Gemeinsame Jahrestagung des Arbeitskreises Sozialwissenschaftliche Chinaforschung (ASC) in der DGA und des BMBF-Kompetenznetzes „Regieren in China“, Universität Tübingen, 23.–24. November 2012 (Elena Meyer-Clement) 116

REZENSIONEN

Josef Braml: Der amerikanische Patient. Was der drohende Kollaps der USA für die Welt bedeutet (Hans Jürgen Mayer)	119
Laurent Gayer, Christophe Jaffrelot (Hgg.): Muslims in Indian Cities. Trajectories of Marginalisation (Pierre Gottschlich)	120
Pierre Gottschlich: Die indische Diaspora in den Vereinigten Staaten von Amerika (Dietmar Rothermund)	122
Irfan Ahmad: Islamism and Democracy in India. The Transformation of Jamaat-e-Islami (Manja Stephan)	123
Noboru Ishikawa: Between Frontiers. Nation and Identity in a Southeast Asian Borderland (Luise Weiß)	125
Helmut Schneider: Umweltkonflikte in Südostasien (David Schnabel)	126
Kirsten W. Endres: Performing the Divine. Mediums, Markets and Modernity in Urban Vietnam (Lukas Pokorny)	128
Martin Großheim: Ho Chi Minh. Der geheimnisvolle Revolutionär (Judith Moneke-Schmidt)	129
Beth Osnes: The Shadow Puppet Theatre on Malaysia. A Study of <i>Wayang Kulit</i> with Performance Scripts and Puppet Designs (Holger Warnk)	131
Andres Ufen: Ethnizität, Islam, Reformasi. Die Evolution der Konfliktlinien im Parteiensystem Malaysias (Mark R. Thompson)	132
Lilli Breiniger, Michael Reckordt (Hgg.): Rohstofffrausch. Die Auswirkungen von Bergbau in den Philippinen (Thomas Jung)	134
Mark Woodward: Java, Indonesia and Islam (Fritz Schulze)	136
Christian Roschmann: Diplomat in Osttimor (Jakob Lempp)	137
Rüdiger Frank, Lukas Pokorny et.al. (Hgg.): Vienna Graduate Journal of East Asian Studies Volume 1 (Leona Dotterweich)	138
Iwo Amelung, Thomas Schreijäck (Hgg.): Religionen und gesellschaftlicher Wandel in China (Monika Gänßbauer)	140
Ruth Cremerius: Aussprache und Schrift des Chinesischen. Eine Einführung (Volker Stanislaw)	141
Katja Levy: Der Deutsch-Chinesische Rechtsstaatsdialog. Die konstruktivistische Untersuchung eines außenpolitischen Instruments (Yiyang Yang)	141
Daniel Schwekendiek: A Socioeconomic History of North Korea (Sabine Burghart)	142

FORSCHUNG – LEHRE – INFORMATIONEN

Konferenzankündigungen: Februar bis Mai 2013	144
----------------------------------------------	-----

DGA INTERN

146

NEUERE LITERATUR

147

JAHRESINHALTSVERZEICHNIS FÜR 2012

153

AUTORINNEN UND AUTOREN DIESER AUSGABE

161

Die derzeitige weltweite Krise hat insbesondere die Peripheriemitglieder der EU erfasst. Dies ist ein Anlass für viele, die das pazifische Zeitalter anbrechen sehen, Europa abzuschreiben (s. dazu Kim, Yongha & György Széll (eds.) (2011), „Economic Crisis and Social Integration“, Frankfurt a.M., Peter Lang). Nichtsdestotrotz kann nach übereinstimmender Meinung der Teilnehmer des Symposiums Europa – insbesondere in Hinblick auf die Lebensqualität und die sozial-ökologische Modernisierung – allen anderen Kontinenten weiterhin als Vorbild dienen. Es wurde vereinbart, bald ein Folgesymposium zu veranstalten, bei dem die Wirtschaft und die Politik im Zentrum stehen werden.

Dieser Bericht ist vor dem Wahltag (19. Dezember 2012) verfasst worden, kann das Ergebnis also nicht berücksichtigen. Es wäre aber dem Land zu wünschen, dass eine erneute Sonnenscheinpolitik des 2009 verstorbenen Präsidenten Kim Dae-Jong dem Land mehr Frieden und Wohlfahrt sowie die Wiedervereinigung bringt.

Der Friedrich-Ebert-Stiftung und insbesondere ihrem Landesvertreter, Christoph Pohlmann, ist Anerkennung zu zollen, dass durch derartige Veranstaltungen der Soziale Dialog und die Wirtschaftsdemokratie – typisch europäische Werte, die in Korea noch sehr unterentwickelt sind – dort enorm befördert werden.

György Széll

Workshop „Stadtentwicklung in Südasien“

Abteilung für Kultur und Geschichte Indiens und Tibets, Universität Hamburg und Arbeitskreis Neuzeitliches Südasien (AK NS) in der DGA, Hamburg, 9.–10. November 2012

Im Vorfeld des 10. Südasientages an der Universität Hamburg veranstalteten die Abteilung für Kultur und Geschichte Indiens und Tibets, Universität Hamburg und der Arbeitskreis Neuzeitliches Südasien in der DGA einen von Tatiana Oranskaia konzipierten Workshop, der sich der Stadtentwicklung in Südasien widmete. Das Phänomen einer beschleunigten Urbanisierung mit einem stetig wachsenden Anteil städtischer Bevölkerung – mehr als die Hälfte der Menschheit lebt in Städten, ungefähr ein Drittel der südasiatischen Einwohner ebenfalls – sowie der Unzulänglichkeit von Verwaltung und Infrastrukturausstattung, die mit diesen Herausforderungen nur beschränkt Schritt halten kann. Über die „klassischen“ Akteure im städtischen Raum hinaus gestalten heute eine Vielzahl von internen und externen Interessensvertretern sowie von formellen und informellen Handlungsträgern die Prozesse, die von Neoliberalismus und Investitionen ebenso geprägt sind, wie von Ansätzen zur nachhaltigen Entwicklung bei Nutzung des Potentials informeller Praxis.

Die Herausforderungen, denen sich südasiatische Metropolen zu stellen haben, griff aus planerischer Perspektive Utpal Sharma, Direktor der School of Planning and Public Policy an der CEPT-Universität in Ahmedabad, Gujarat, Indien auf und exemplifizierte sie am Beispiel der Metropolregion Hyderabad. Neben eindrucksvollen Einblicken in den Planungsprozess und seine Umsetzung wurde deutlich, was „urban sprawl“ als Ausdruck von städtischer Expansion in den ländlichen Raum für den Infrastrukturausbau und die Bereitstellung von Wohnraum und Dienstleistungen bedeutet. Planung gerät häufig ins Hintertreffen, da der Baufortschritt und die Schaffung von Tatsachen schneller sind: „Planning follows building“. In einer statistischen Parametrisierung verortete Dirk Bronger die Position südasiatischer Metropolen. Die Einreihung dieser städtischen Agglomerationen in eine Rangliste bedient sich der Charakterisierung durch Zahlenwerte, die wie Botschafter a.D. Hans-Georg Wieck in seinem Beitrag zum „öffentlichen Diskurs über die Gefahren der Megastädte für die Demokratie und den

sozialen Frieden in Indien“ betonte, das hohe, in den informellen Sektoren der Städte schlummernde Potential ausblendet bzw. die Realitäten dieser hoch verdichteten sog. Marginalviertel vernachlässigt. In vielen südasiatischen Metropolen werden gerade hier substantielle Beiträge zur Bedienung des Wohnungs- und Arbeitsplatzbedarfs in informellen Siedlungen – *basti*, *katchi abadi* – bei höchster Raumnutzungseffizienz geleistet. Diese Konstellation sollte als Chance und nicht allein als Problem städtischer Entwicklung betrachtet werden. Radikale Maßnahmen zum Zurückdrängen der Informalität würden das Potential an Unsicherheit und Extremismus substantiell erhöhen. Der Prozess der Integration informeller Siedlungen sei ein evolutionärer bei Bereitstellung verbesserter Versorgungs- und Entsorgungseinrichtungen (Wasser, Kanalisation, Elektrizität etc.). Beispiele guter Praxis präsentierte Shrawan Kumar Acharya, Dekan der Fakultät für nachhaltige Entwicklung und Klimawandel an der CEPT-Universität in Ahmedabad. Solche Maßnahmen bedürfen einer Ausweitung und Übertragung, um signifikante Beiträge zur Verbesserung der Lebensbedingungen zu leisten. Auf ein Phänomen städtischer Epidemien wies Syed Qalb-i-Abid, Dekan an der Geisteswissenschaftlichen Fakultät der Punjab-Universität in Lahore, Pakistan hin. Neben allen Unzulänglichkeiten der Aufarbeitung der Dengue-Fieber-Epidemie in Lahore 2011 ist bislang selbst das Ausmaß kaum erfasst worden. Das Beispiel zeigte deutlich, dass die Vorbereitung auf gegenwärtige und zukünftige Herausforderungen in schnell wachsenden Agglomerationen mit dem Tempo der Entwicklung nicht Schritt halten. In städtischen Konstellationen, die wie die afghanischen Städte durch von Kriegsparteien verursachte Zerstörungen und faktioneller Aufteilung geprägt sind, können sich unterschiedliche Formen von Informalität ausbilden und Verstärken. Stefan Schütte, Centre for Development Studies an der Freien Universität Berlin, lotete am Beispiel der afghanischen Hauptstadt Kabul entgegengesetzte Pole von Informalität aus. Informalität von oben drückt sich in den palast- und festungsähnlichen Gebäuden faktioneller Machthaber aus, die durch ihren Einfluss auch die informellen Siedlungen der Menschen ermöglichen und kontrollieren, die auf der Suche nach Sicherheit nach Kabul gekommen sind und dazu beigetragen haben, dass heute ein Fünftel der afghanischen Bevölkerung in der keineswegs friedvollen Agglomeration Schutz und Überlebenschancen sucht.

Drei Werkstattberichte aus laufenden Forschungen weiteten das Spektrum: Christine Hobelsberger von der Universität Kaiserslautern berichtete von ihrem Projekt über Nahrungsmärkte in Dhaka und darüber, wie neue Formen des Angebots (Supermärkte etc.) angenommen werden und in Konkurrenz zu existierenden dezentralen Versorgungsstrukturen treten. Ram Prasad Bhatt wies auf die Urbanisierungsherausforderungen in nachgeordneten Großstädten hin. Am Beispiel von Dehra Dun exemplifizierte er das hohe Tempo städtischen Wachstums in Verbindung mit ökologischen und sozio-ökonomischen Problemlagen. Marina Marinova lenkte die Aufmerksamkeit auf Sprachveränderungen im Umfeld der Hindi-Sprecher und der Ausbildung einer sich verselbständigenden städtischen Sprache. Ihr Forschungsprojekt versucht herauszufinden, ob sich eine Kreolisierung im städtischen Sprachumfeld nachweisen lässt.

Alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer des Workshops waren sich einig, dass in diesem intensiv geführten Rundgespräch vielfältige Forschungsdesiderata herausgearbeitet wurden, die eindeutig auf vermehrten Forschungsbedarf hinweisen. Gleichzeitig wurde deutlich, dass bei aller Differenz zwischen südasiatischen Staaten ähnliche Problemlagen existieren und der partnerschaftliche und professionell geführte Dialog zu einem fruchtbringenden Austausch beitragen kann. Schlussendlich blieb die Frage im Raum, wie städtische Akteure dazu beitragen können, den Prozess wachsender informeller Siedlungen in einer Weise aufzunehmen, dass Verbesserungen der Lebensbedingungen in existierenden informellen Siedlungen herbei-

geführt werden können und zukünftige Wachstumsgewinne städtischer Bevölkerung aus Land-Stadt-Migration in Projekten aufgefangen werden können, die lebenswerten Wohn- und Arbeitsraum vorausschauend bereitstellen können.

Nach Ende des Workshops wurde das wichtige Thema der südasiatischen Stadtentwicklung in Form einer Podiumsdiskussion im Rahmen des 10. Südasiatages mit diplomatischen Vertretern – der indischen Botschafterin Sujatha Singh und dem Botschafter Bangladeschs Mosud Mannan sowie dem stellvertretenden Botschafter Pakistans Mazhar Javed und dem afghanischen Gesandten Botschaftsrat Abed Nadjib – sowie den Wissenschaftlern Ingrid Breckner, Stadtsoziologin an der HafenCity-Universität Hamburg, Syed Qalb-i-Abid, Punjab-Universität Lahore, und Hermann Kreutzmann, Centre for Development Studies, Freie Universität Berlin, unter der Moderation von Botschafter a.D. Hans-Georg Wieck fortgeführt.

Hermann Kreutzmann

Renewable Energy Cooperation and Grid Integration in Northeast Asia

Ulan-Bator, 12.–13. November 2012

Energy security has been a problem for the countries of Northeast Asia, which have few domestic sources of energy and a large share of fossil fuels in their energy mix. Therefore, in recent times renewable energy became more of a focus, as a way of combating climate change and, in terms of nation-branding, a way to create a green image through the use of clean energy. The possibility to diversify the energy mix by large-scale renewable energy (photovoltaics, solar-thermal, wind) power stations in desert areas became of interest, in particular after the Fukushima incident (“Gobitec concept”). However, this needs a strong cooperation framework, including a closer technical cooperation through grid integration and a framework guaranteeing long-term stable energy consumption contracts to amortize initial investment. By this, renewable energy and energy grid integration (the “Asian super-grid”) can trigger closer energy and, ultimately, economic and political integration in Northeast Asia. The international conference on “Renewable Energy Cooperation and Grid Integration” in Ulan-Bator, Mongolia, brought all Northeast Asian states, including DPRK (North Korea) together to discuss such a vision. The conference was organized by the Mongolian Energy Development Association and the Hanns-Seidel-Foundation Korea and was opened by the President of Mongolia, Tsakhiagiin Elbegdorj. Also the Minister of Energy, M. Sonompil, as well as the Minister of Environment and Green Development, S. Oyun, gave speeches. Christian Hegemer, Director of the Institute for International Cooperation of Hanns-Seidel-Foundation, in his welcoming remarks focused on the work of Hanns-Seidel-Foundation for the environment, in particular in the Asia-Pacific region, and finally the potential role of energy cooperation for increasing economic and political integration and peaceful cooperation in the region. For the Hanns-Seidel-Foundation Korea, co-founder of the Gobitec Research Network, this was the largest event until today as part of the efforts to promote renewable energy cooperation and, in particular, the use of renewable energy generated in the Northeast Asian desert regions, the “Gobitec project” since 2009.

President Elbegdorj in his opening speech confirmed that the focus of the government shifted towards renewable energy, as one of the high priorities of the new policies. He recalled the successful efforts to provide Mongolian nomadic herders with sources of renewable energy, and he stressed that the challenge to decrease coal in the energy mix and increase renewable energy was urgent, but also more difficult. For the mid- to long-term future he endorsed the